



VI. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Riviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

Nr. 103.

Siegen, Montag, 1. September

1890.

Zum Sedanfeste 1890.

Vom Alpenschnee zum Dünensande,
Vom Rheinland bis zur Polenmark
Durchweht ein Hauch die deutschen Lande,
Wie Gottesodem, rein und stark.
In allen Herzen ist ein gleiches
Gefühl der Weihe heut entglommen:
Du Werdetag des neuen Reiches,
O Tag von Sedan, sei willkommen!

Du warst ein Tag von Blut und Eisen:
Die Blüthe deutscher Jugend rang,
Mit wackeren Männern, erzen Greisen
Vereint, bis spät die Sonne sank.
Ihr Blut ist nicht umsonst geflossen;
Auf Sedans Flur in lichter Reinheit
Ist sie in neuem Glanz entsprossen,
Die edle Blume deutscher Einheit.

Doch ruhn in stummen Sarkophagen
Die Helden schon, die voller Ruhm
Zuerst den Kronenreiß getragen
Vom neuen deutschen Kaiserthum.
Und ist auch lind der Schmerz verklungen,
Der jäh die deutschen Gaun erschütterte:
Von schmerzlichen Erinnerungen
Wird noch manch treues Herz durchzittert!

Nun laßt des Jubels frohe Rechte
Nicht in der Wehmuth untergehen;
Schaute, was dem werdenden Geschlechte
Für heilige Zukunftsbanner wehn!
Schaute, wie ein jugenfrischer Kaiser
Zu steuern weiß in Sturm und Wettern
Und statt der blutigen Lorbeerreife
Sich schmückt mit Friedenspalmenblättern!

Schaute: wie uns rings die Völker achten
Und reichen uns die Bruderhand!
Schaute: wie jüngst sonder Kampf und Schlachten
Deutsch wieder wurde Belgoland!
O Heil Germania Dir, Du Behr!
Wahr! uns hinführt auf allen Wegen
Einheit und Frieden, Kraft und Ehre
Als Sedans besten Erntesegen!

Alwin Römer.

Sinnsprüche.

Frei öffnen edle Geister
Als ihrem Freund und Meister
Dem Schmerz ihr tiefstes Leben,
Das er sie mahnend stärkt,
Der Rath und Muth gegeben
Zu jedem hohen Werke.

Sinseppe Giusti.

Ein stolzes Weib.

Von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Paula war bei dem Namen Artoni zusammengekrüppelt. Jetzt wiederholte sie mechanisch das Wort: „Nade!“
„Ja, Nade.“ sagte die Gräfin durch Paula's Fassungslöcher. „Es ist noch mehr Muth zu gewinnen. Was könnte Sie sonst bewegen, hier als Künstlerin aufzutreten, wo er will, dessen Name so hoch steht?“
„Aber um Artoni ein Opfer zu bringen, reichten Sie einem Fremden die Hand? Dies Opfer zu bringen, kann nur Liebe zu ihm, zu Artoni erleichtert haben!“
„So ist es,“ sagte Konradine leiser; „daher begreife ich nicht, daß man hoffen kann, daß man Nade üben will.“
„Sie haben eine Lücke in Ihrer Erzählung gelassen. Woher wußten Sie, daß Stefani Fern die kleinste der Frauen sei?“
„Das sonderbare Wesen meines Kommernadchens hatte mich immer interessiert, ihr noch seltsameres Verschwinden meinen Verdacht erregt. Die Beschreibung des Barons von dem Wesen seiner Frau, ihr Erscheinen als „Königin der Nacht“ ließen mich schon der Wahrheit näher kommen. Außerdem hatte ein Diener sie in ihrer Maske als „Königin der Nacht“ erkannt; dann gab ich dem Baron Ihren warnenden Abschiedsbrief. Er erkannte Ihre Handschrift, ich mußte ihm das Billet überlassen. Begreifen Sie nun, was ich empfand, als ich in der berühmten Stefani Fern Sie wieder erkannte? Mein Onkel hat auch Gedächtniß für Schönheiten. Auch er wollte Sie erkannt haben, was ich ihm jedoch mit aller mir zu Gebote stehenden Veredelmacht auszuweiden wußte. Im Interesse des Barons durfte und darf mein Onkel der Wahrheit

Die nächste Zukunft der socialdemokratischen Partei.

Zahlreichen Ankündigungen zufolge werden wir vom 1. Octbr. ab, nach dem Erlöschen des Socialistengesetzes, die socialdemokratische Presse in bisher unbekannter und ungekannter Leppigkeit aufwachen sehen. Nicht nur die größeren, jetzt schon bestehenden Blätter der Partei werden einer Erweiterung, Auffrischung und Ausstattung mit neuen Kräften unterzogen werden, es werden auch, wie uns von verschiedenen Seiten berichtet wird, in vielen kleinen Städten, wo früher an eine eigene Zeitung dieser Richtung nicht gedacht wurde, Vorbereitungen zur demnächstigen Herausgabe: socialdemokratischer Agitationsblätter getroffen; ebenso sollen frühere literarische Unternehmungen, die unter der Herrschaft des Socialistengesetzes erdrückt worden waren, namentlich populärwissenschaftliche und unterhaltende Schriften mit socialistischer Tendenz wiederum kräftig in Aufnahme kommen. In allen diesen Richtungen sind, wie man hört, sehr umfassende Vorbereitungen getroffen und man wird sich auf eine äußerst intensive Pretharbeit gefaßt machen müssen, von deren wühlender und hegender Wirkung wir wohl jetzt noch kaum eine richtige Vorstellung haben. Es ist gut, wenn sich auch die bürgerlichen Parteien bei Zeiten dagegen rüsten. Auf dem Coblenzer Rathlagentag sind in dieser Beziehung bruchenswerthe Worte gesprochen worden. Ein geistlicher Mann führte aus, daß am 1. October eine Fluth von socialdemokratischen Blättern und Flugchriften erscheinen werde und daß dem von katholischer Seite durch eine weit regere und wirksamere Thätigkeit in der populären Bearbeitung der socialen Fragen entgegengetreten werden müsse. Was das Centrum für nöthig hält, gilt noch weit mehr für die anderen bürgerlichen Parteien. Wir verstehen nicht, was in neuerer Zeit bereits auf diesem Gebiete geschehen ist; aber die verstärkte Thätigkeit der Gegner wird auch unrettbar noch erhöhte Anstrengungen nothwendig machen. Der Ueberfluthung mit der socialdemokratischen Agitationspresse muß, in Zeitungen sowohl als in volkstümlichen Schriften, in höherem Grad, als es bisher geschehen, in einer gemeinverständlichen, aufklärenden, humanen und wohlmeinenden Behandlung der socialen Fragen entgegengewirkt werden. Die Presse ist um so wichtiger, je weniger in den lärmenden Versammlungen, in denen die Socialdemokraten vorherrschen, vernünftige Worte durchzubringen vermögen. Die Frage, ob die Staatsgewalt auch nach Ablauf des Socialistengesetzes mit den ihr noch verbleibenden Macht- und Zuchtmitteln auszukommen und den bürgerlichen Frieden aufrecht zu erhalten vermögen, oder aber, ob der Zwang der Verhältnisse sie in Kürzen nöthigen werde, noch einen anderweitigen Versuch für die ihr jetzt verloren gegangenen besondern Abwehrmaßregeln zu suchen, wird zwar jetzt bereits vielfach erörtert; es liegt aber in der Natur der Sache, daß eine sichere und begründete Antwort darauf heute noch nicht gegeben werden kann. Darüber kann allein die praktische Probe entscheiden; sie wird auch den Beweis in der oft verhandelten Streitfrage erbringen, ob das Socialistengesetz mehr genutzt oder mehr geschadet, ob es die socialdemokratische Bewegung geklärt oder geschwächt, den bürgerlichen

Frieden mehr geschützt oder gefährdet hat. Das Socialistengesetz ist für jetzt freilich aufgegeben, aber eine Wiederherstellung oder ein anderweiter Versuch läßt sich leicht bewerkstelligen, wenn die thatsächlichen Verhältnisse beweisen, daß es ohne das nicht geht. Welche Gestalt die Bewegung annimmt, wenn ihr die frühere Freiheit wieder gewährt wird, läßt sich heute schlechterdings noch nicht übersehen. Die alten Führer, die noch eine gewisse Autorität und Mäßigung repräsentiren, liegen gegenwärtig mit dem noch radikaleren Nachwuchs in einem heftigen Kampf und es ist nicht zu beurtheilen, wer daraus dauernd als Sieger hervorgehen wird. Daß unmittelbar nach Erlöschen des Socialistengesetzes ein überwältigender Ausbruch der revolutionären Leidenschaften stattfinden werde, wird niemand annehmen. Dazu sind einerseits die Waffen der Staatsgewalt doch auch ohne jenes Gesetz noch zu stark, andererseits ist die Vernunft in den Massen doch bis zu einem solchen Grad noch nicht verschwunden. Aber ob sich nicht unter der Einwirkung einer aufs äußerste angespannten und wenig behinderten Agitation doch im weiteren Verlauf Zustände herausbilden, denen wir mit den zur Verfügung stehenden Waffen der Abwehr nicht wirksam genug entgegenzutreten vermögen, das ist die große Frage der nächsten Zukunft. Man wird es den Behörden nicht verdenken können, wenn sie die ihnen verbleibenden Machtmittel zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung aufs strengste anwenden. Hoffentlich gelingt es auf diese Weise, auch ohne neue außerordentliche Befugnisse auszukommen. Die jüngste kaiserliche Thronrede hat die Versicherung unbegrenzter Entschlossenheit gegenüber jedem Veruche, an der Rechtsordnung gewaltsam zu rütteln, abgegeben. An dem Ernst dieser kaiserlichen Worte wird niemand zweifeln.

Tagesnachrichten.

Berlin, 30. Aug. Der Kaiser hat, der National-Zeitung zufolge, das von dem Kriegsminister v. Werdy vor dem Antritt der Reisen des Kaisers eingereichte Entlassungsgesuch nach seiner Rückkehr abgelehnt. — Der Kaiser hat gestern Nachmittag nach Aufhebung der Tafel im Neuen Palais auf einer Spazierfahrt nach Potsdam der Gräfin Trani, Schwester der Kaiserin von Oesterreich, welche zum Besuch auf einige Zeit in Potsdam eingetroffen ist, dem Prinzen Alexander von Preußen und dem Oberstleutnant und Commandeur des 1. Garde-Infanterie-Regiments v. Plöz und dessen Gemahlin längere Besuche ab. Heute Morgen gegen 6 Uhr hatte sich der Kaiser zu einer Fahrt nach dem Bildpark begeben, von wo er bald nach 9 1/2 Uhr zum Neuen Palais zurückkehrte. Die Kaiserin hatte den Kaiser auf dieser Fahrt begleitet. Von Vormittags 10 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers und arbeitete mit dem Generalleutnant v. Hahnke. — Der Reichs-Anzeiger meldet: „Die am 25. ds. vorgekommenen Ausschreitungen gelegentlich einer socialdemokratischen Versammlung in Friedrichshagen haben, da sich in Berlin zur Zeit wegen der Herbstmanöver des Garde-Corps nur schwache Wachcommandos befinden, Anlaß gegeben, eine In-

„Wer war die Fremde?“ konnte sich die Alte nicht enthalten zu fragen.

Paula antwortete nicht; sie stand in der Mitte des Zimmers und blickte starr auf den Boden; man sollte meinen, sie zählte die Blumen des reich gestickten Teppichs. So stand sie noch, als die Thür aufging und Prinz Waldemar eintrat. Endlich fuhr sie mit der Hand über Augen und Stirn, als wolle sie die Gedanken bannen und blickte auf. Sie sah den Prinzen, der sie stumm betrachtete hatte ohne überrascht zu sein, an, hieß ihn willkommen und ließ ihre Hand einen Moment in der seinen.

„An was dachte Stefani?“ sagte der Prinz, sie zum Divan führend.

„An eine schöne versunkene Stadt, auf deren Trümmern man Moos wachsen sieht!“ antwortete sie träumerisch.
„Diese Worte sind mir räthselhaft!“ sagte er forschend. „Soll ich Sie deuten, so würde ich sagen, Sie bedeuten trübe, schwermüthige Erinnerungen aus Ihrer Vergangenheit.“

„So ist es, mein Prinz.“

Mein Prinz — gab es nicht schon Stunden, wo Sie mich Freund genannt, wo Sie nicht, wie jetzt, von mir fortblickten, als schämten Sie sich, mich anzusehen? Stefani, ich bin Ihr wahrer, aufrichtiger Freund, ich will Sie nicht traurig, sondern glücklich machen. Sie sind mir das Theuerste auf Erden. Warum behaupten Sie noch immer diese Zurückhaltung gegen mich und gestatten mir keinen Blick in Ihre Vergangenheit?“

Mein Freund, rütteln Sie nicht an einem Gebäude, dessen Grundstein morisch ist; es bricht über uns zusammen!“

„Stefani, haben Sie etwas vor mir zu verbergen?“ fragte der Prinz in strengem Tone.

Nichts, mein Prinz, das mich Ihres Umganges unwürdig machte.“

„Und doch giebt es etwas, das Sie von mir fern hält, das Sie nicht einmal sagen läßt: Waldemar, Du bist mein Freund, aber mehr kannst Du mir nicht werden, denn ich liebe einen Andern.“

„Das, Prinz, wäre eine Lüge,“ entgegnete Paula gehobenen Tones, „ich liebe nicht!“

„Dann, Stefani, bin ich Ihnen auch gleichgültig.“

„Ich weiß nicht, was Sie mir sind,“ entgegnete die junge Frau aufrichtig.

fanterie-Brigade des 3. Armee-Korps, welche ihre Übungen in der Nähe abhielt, zur Unterstützung im Garnisondienst vorübergehend nach Berlin zu ziehen. — Die Brigade des 3. Armee-Korps, welche anlässlich der morgigen stattfindenden Kaiser-Fest nach Berlin beordert ist, ist die 1. Brigade, mit dem Brigadecommando in Frankfurt a. d. O. Die Brigade setzt sich aus dem 12. und 52. Regiment zusammen. Die Regimenter, welche marschbereit sein sollen, sind in den Kasernen des 2. Garderegiments (Friedrichstraße) und der Gardefürstiere (Grafenstraße) untergebracht.

— **Berlin**, 28. August. Im Reichstag wird man demnächst einen ultramontanen Antrag auf Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes zu erwarten haben. Das beständige Zurückkommen der Redner der Katholiken-Versammlung auf diesen Gegenstand und der Abschwängliche Jubel, mit dem jede Betonung dieser Forderung begrüßt wurde, lässt keinen Zweifel, daß man im clericalen Lager die Zeit für einen Vorstoß in dieser Richtung gekommen glaubt. Im demselben Reichstag ist Alles möglich, auch ein Votum für die Rückberufung der Jesuiten. Deutschfreisinnige und Sozialdemokraten würden wohl auch der Aufhebung dieses „Ausnahmengesetzes“ eine freirechtliche Seite abgewinnen und die ferneren Wahlschritte des Centrums muß man sich sorgfältig versichern.

— **Berlin**, 29. August. Demokraten, Sozialdemokraten, Ultramontane und Deutschfreisinnige hatten sich zusammengethan, um bei der Reichstagswahl in Königs-Lautern den National-Liberalen eine empfindliche Niederlage beizubringen. Die Wahl war von dem gesammten Gegenstand zu einer Kraftprobe ersten Ranges gemacht worden und nach dem schon vorher angestimmten Triumphgeschrei war an einem Siege des volksparteilichen Kandidaten nicht zu zweifeln. Am vergangenen Sonntag wurde in Neustadt a. d. H. im Vorzuge des Sieges ein großer demokratischer Parteitag abgehalten und dem unsern davon wohnenden Kandidaten, Herrn Groß, wurden begeisterte Ovationen als dem demnächstigen Vertreter des Wahlkreises Königs-Lautern dargebracht. Bedingungslos nahm Herr Groß alle Forderungen der Sozialdemokraten an und die „Germania“ forderte die Centrums-Wähler vor wenigen Tagen auf, nunmehr keine falsche Scham zu kennen, sondern mit aller Energie für den demokratisch-sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten, während gleichzeitig von Coblenz aus die Katholiken nicht schuldlos genug an ihre Pflicht zur Bekämpfung der Sozialdemokratie erinnert werden konnten. Und trotz alledem die bekämpfte Niederlage der vier verbündeten Parteien! Mit mehr als 500 Stimmen Majorität hat der national-liberale Kandidat, Gustav-Georg Brund, gesiegt. Der Sieg ist noch entscheidender als der von dem Vorgänger Herrn Dr. Miquel errungene, letzterer siegte, allerdings im ersten Wahlgang, mit äußerst knapper und noch dazu angefochtener Mehrheit. Königs-Lautern war stets der gefährlichste Wahlkreis der ganzen bairischen Pfalz, deren sämtliche Mandate nunmehr wieder in national-liberalen Händen sind.

Das Centrum pflegt sich, so jetzt wieder auf dem Coblenzer Katholikentag, ganz besonders als die Stütze der neueren sozialpolitischen Reformgesetzgebung aufzuspielen und sich mit großen Worten seiner Leistungen auf diesem Gebiet zu rühmen. Dem gegenüber mag doch wieder einmal daran erinnert werden, daß die weitaus größte That auf diesem Gebiet, die Invaliditäts- und Altersversicherung, gegen den Widerpruch fast der gesammten Centrumpartei zu Stande gekommen ist; nur ein Duzend Mitglieder stimmten dafür.

— **Kiel**, 29. August. In Begleitung der gesammten Flotte läuft das österreichische Geschwader in die Kieler Förde ein, daselbst passierte der Kaiserliche Kreuzer.

— **Koblenz**, 28. August. In der heutigen letzten öffentlichen Versammlung des Katholikentages sprach Pater Wacker (Zähringen) über die Bedeutung der Katholikerversammlungen.

Der Prinz, nachdem er seine Zurückhaltung einmal überwunden, fuhr, die Worte nach seinen Wünschen deutend, fort: „Sie wissen es nicht — soll ich's Ihnen sagen, Stefanie? Was man von uns spricht, wird auch zu Ihren Ohren gekommen sein, und wenn ich nun mit den tiefinnigen Worten jenes Dichters sagte: Komm fort mit mir und werde mein: Ich kenn' ein ferres, süßes Thal, Dort lauge Deine Töbten ein, Dort ruhe aus von Deiner Qual!“

Wenn ich sagte, ich tröste dem Jörn meines Hauses, ich tröste der ganzen Welt, ich erhebe Stefanie fern zu meiner Gemahlin — werden Sie dann glauben, daß ich Sie liebe, daß ich Ihnen mehr als Freund bin?“

Paula stand auf; ein Gefühl bisher unbekannten Stolzes durchzog ihre Seele. Noch vor wenigen Minuten hatte sie von Konradine sich sagen lassen müssen, daß eine Schauspielerin auf einer tiefsten Stufe der Gesellschaft stehe. Hatte diese nicht zu ihr gesagt: Was weicher als Kasse könne sie bewegen haben, hier als Künstlerin aufzutreten, wo er weile, dessen Name so hoch stehe. Ihr bleiches Gesicht färbte sich, ihre großen Augen, aus denen nur Leben sprühte, wenn sie auf der Bühne stand, nahmen einen eigentümlichen Glanz an. Ja, es war eine Stunde des Triumphes für sie gekommen. Die Träume der Jungfrau erschienen vor ihr. Was war das? Prinz; Artoni's Worte waren klug gefaßt, der ihr gesagt, für einen Prinzen sei sie nicht geschaffen. Nun stand dieser da, sie durfte sich nur an seine Brust lehnen; doch was empfand sie für ihn? War die Regung ihres Herzens Lieb? O nein, das allbesiegende Gefühl, welches einst ihr Herz erfüllte, das war es nicht, und doch hatte der Gedanke, an seiner Seite auszuruhen von allen Qualen, etwas unendlich Beruhigendes für sie. Sollte sie ihm ihre Vergangenheit enthüllen? Sollte sie ihm sagen: ich bin nicht frei, aber mich fesseln nur äußerliche Bande, und die sind leicht zu lösen?!

Paula stand sinnend am Fenster. Der Prinz näherte sich ihr, und den Arm sanft um ihren Nacken schlingend, sagte er:

„Stefanie, ist das kleine Wort, Liebe? So schwer auszusprechen? Wollen Sie diese stolzen Lippen es meinem Ohr nicht verraten?“ Schon neigte Paula sich dem Manne zu, schon näherten sich seine Lippen ihrer Stirn, da ging die Thür auf und ein Diener meldete laut:

„Baron Artoni wünscht seine Aufwartung zu machen!“

Paula war wie versteinert. Leichenblasse überzog ihr Gesicht und ein leises Zittern durchzog ihr Glieder. In dem Prinzen begann sich Verdacht zu regen.

„Stefanie!“ flüsterte er, „der Diener wartet, werden Sie den Baron empfangen?“

„Ja!“ hauchte Paula, und indem sie das Wort sprach, waren auch Schrecken und Fassungslöslichkeit von ihr gewichen. Ein dämonischer Gedanke schien über sie gekommen zu sein, laut und fest sagte sie zum Diener: „Der Baron soll eintreten!“

„Stefanie!“ rief der Prinz, zitternd vor Erregung, „täuschen Sie mich nicht! Was hat Artoni mit Ihnen gemein?“ Paula konnte nicht antworten; denn die Thür ging auf, und Artoni stand auf der Schwelle.

Ein Blick auf Paula, und der Baron war starr und bewegungslos.

Der Prinz blickte von Paula auf Artoni.

Paula trat ihm mit stolzer Würde und kaltem Blick entgegen. „Sie haben mich zu sprechen verlangt. Bitte, Durchlaucht, bleiben Sie! Sicherlich wird uns des Herrn Barons Angelegenheit nicht lange aufhalten!“

Windthorst, welcher das friedliche Nebeneinanderleben aller Konfessionen honte, hob in seiner Rede noch hervor, die Bedeutung der diesjährigen Versammlung liege in der Behandlung der sozialen Frage und in der Teilnahme von Vertretern aller Stände. Er empfahl schließlich die Unterstützung der Missionen und verlangte die Wiederzulassung der Orden, die christliche Schule und eine größere Autorität des Papstes. Zum nächstjährigen Versammlungsort wurde Danzig event. eine Stadt in Bayern bestimmt. Erz-bischof Kr. menz (Aöln) wohnte der Versammlung bei.

— **Riffingen**, 28. August. Wie dem „Schw. M.“ von hier berichtet wird, waren am Sonntag vom Fürsten v. Bismarck zwei Schweizer zum Frühstück geladen. Dabei kam man auf die soziale Frage zu sprechen. Auf die ihm von den Schweizern vorgelegte Frage, was er von der Schweizerischen Sozialpolitik im Gegensatz zur deutschen halte, und ob er glaube, daß jene, welche durch Aufstellung des Arbeiterkretars eine unmittelbare Haltung zwischen Arbeit und Kapital anzubahnen suchte, Aussicht auf Erfolg in Lösung der sozialen Frage haben werde, habe Fürst Bismarck erwidert: „Für Ihre Staatsform mag das gehen, für die Monarchie geht es nicht. Die Monarchie giebt sich selbst auf, wenn sie sich auf die Arbeitermassen stützen will. Wir dürfen nicht mit denen politisieren, die durch Ausländer, durch Trohng mit Niederlegung der Arbeit u. A. einen Druck auszuüben suchen. Das ist wie eine Nebelwand; wenn man sich ihr nähert, dann weicht sie zurück und man greift ins Leere. Was wollen sie? Alle Menschen sind unzufrieden, alle: die Reichen, die Mittlern und die Armen; am unzufriedensten ist die unterste Klasse. Begreiflich! Das wird so bleiben und wesentlich durch nichts geändert, auch durch keine Sozialreform. Es ist eine Täuschung dies zu glauben; es ist, wie gesagt, die Abwands! Man gebe acht Stunden Arbeitszeit und fländlich 1 Mark Lohn, das sind täglich 8 Mark. Die Bedürfnisse werden wachsen und bald kommen dieselben Leute auch mit 8 Mark nicht aus. Man sieht jetzt Kinder von Arbeiterfrauen, die früher barfuß liefen und sich wohl fühlten, mit Knopfschleichen. Der Appetit kommt mit dem Essen. Der industrielle Arbeiter ist lange noch nicht so schlecht davon wie der ländliche Arbeiter. Ist Jemanden zu helfen nötig, so ist es dieser. Das Ziel dieser ist das Sozialreform. Zul. ht kämen wir dahin, wo die Wilden auf einer der Inseln in der Südsee sind, die halb nackt unter einem Baume liegen, auf dem die Bananen wachsen, die man nicht einmal zu fochen braucht. Oder Zustände wie unter den Kazzaroni Italiens. Das, was ein unzufriedenes und gefährliches Volk werden kann, lehrt die Geschichte Italiens. Die Verhältnisse der Menschen und die Nothwendigkeit, immer vorwärts zu streben, erscheint mir als etwas von der Vorsehung fest geordnetes.“ Unsere Zigarren waren zu Ende. Ein neuer Besuch wurde gemeldet. Man erhob sich von den Stühlen. Wir näherten uns dem Fürsten und dankten für die uns zu Theil gewordene Ehre. Wir sagten dem Fürsten, daß wir die Auszeichnung, von ihm empfangen worden zu sein, nicht als unserer Person, sondern als unserem Lande erwiesen ansehen. Er geleitete uns mit ein paar Schritten gegen die Thür und v. robierte uns dort mit einem Händedruck.

— **Markbreit**, 28. August. Der Stadtmagistrat erließ folgende Bekanntmachung: „Der Unterzeichnete wurde von dem Regimentskommandeur Oberst Schöller ersucht, für die am Montag den 18. ds. Mts. den einmündigen erkrankten und erkrankten Soldaten des 1. Infanterie-Regiments in so werththätiger und ausgiebiger Weise gewährte Hilfeleistung der hiesigen Einwohnerlichkeit den innigsten Dank auszusprechen, welchem Ersuchen hierdurch mit größtem Vergnügen Folge gegeben wird.“

— **Schweidnitz**, 28. August. Ein Besuch des Kaisers bei Graf Moltke in Kreißen ist für den 20. September angesetzt worden. Man wird eigens dazu eine Kalkstelle bei Wieritzau, dicht bei Kr. ein, errichten. In Verbindung hiermit steht wahrscheinlich ein von verschiedenen Seiten gemeldeter Besuch des Kaisers bei dem Grafen Solms auf Altschdorf, der zwischen dem 22. und 24. September stattfinden soll.

— **Bunzlau**, 29. August. Der Kaiser folgt am 20. Septbr. der Einladung des Grafen Solms-Baruth nach Altschdorf zur Jagd auf Hühnwild.

— **Wien**, 30. August. Das Fremdenblatt beglückwünscht die italienische Regierung zu der Energie, mit der sie zur Ausrottung der Verneinung schritt, welche die freirechtlichen Institutionen und die auswärtigen Interessen entsprechende Politik Italiens mißbraucht hätten. Eine günstige Rückwirkung auf die internationalen Beziehungen Italiens sei die natürliche Folge des Aufschlusses, welches dem monarchischen Princip in Italien sowie dem freundschaftlichen Verhältnis Italiens zu seinen Verbündeten zugute komme.

— **Triest**, 29. August. Im Hause der Redaktion des halbamtlichen Blattes Adria explodirte heute eine Dynamitpatrone, die von verdrückter Hand gelegt worden war. Ein 12-jähriger Knabe wurde schwer verwundet und verlor das rechte Auge. Vom Thäter ist noch keine Spur gefunden worden.

— **Mosk.**, 29. August. Heute Morgen fuhrten viele Arbeiter wieder auf Grube L v. n. Adolfs ein. Die Stimmung in Guesmes und Jemoppes wird nachtrage ruhiger, Truppenbewegungen waren bisher unnötig. Die vorhandene Gendarmerie genügt.

Der Sturm vom 27. August.

* Aus allen Theilen Deutschlands, namentlich aber aus Süddeutschland kommen Berichte über einen verheerenden Sturm, der am Abend des 27. ds. über die Fluren hinwegfegte und der sich ja auch bei uns bismarckig gemacht hat, wenn auch zum Glück ohne nennenswerthe Schädigung. Das Centrum des Sturms scheint im Schwabenlande gelegen zu haben, wenigstens sind die Berichte von dort die zahlreichsten, die Verwüstungen die größten. Wir stellen im Nachstehenden eine Anzahl der Nachrichten über den Sturm zusammen, in der deutschen Reichshauptstadt beginnend und über Frankfurt am Main, die Rheingegend und Württemberg sich weiter ziehend. Eine Nachricht aus Jansbruck über frühen Schneefall, wohl in Folge des Unwetters durch Ablösung der Luft, bildet den Schluß.

— **Berlin**. Der heftige Sturmwind in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag hat, wie die „Post. Ztg.“ schreibt, in Berlin und Umgebung an Dächern und Wänden, in Gärten und Anlagen mancherlei Schaden verursacht. Namentlich im Tiergarten wurden Verwüstungen angerichtet. Auf der Straße zwischen dem Großen Stern und der Sieges-Allee waren am Morgen die Wege mit Flecken und Laubwerk wie besäet. Auch in Moabit hat der Baumstamm stark gelitten. Im Norden der Stadt sind vielfach die Glascheiben der Straßenlaternen vom Winde eingedrückt und auf die Straße geschleudert worden. Auch der Gartenbau-Ausschlag auf Tivoli, welche am Mittwoch Abend geschlossen worden war, hat der Sturm großen Schaden zugefügt. Abgehen von großen Mengen umgestürzter Einzelpflanzen entstand ein erheblicher Schaden, dadurch, daß die beiden offenen Hallen unter der Wucht des Windsturms zu großen Theilen zusammenbrachen und die Tafeln an der Wand im Falle mitrissen. Massen von Pflanzen sind dabei zu Grunde gegangen. Leider betrifft der Unfall am härtesten gerade einige kleinere Gärtnereibetriebe.

— **Frankfurt a. M.**, 27. August. Seit 8 Uhr Abends segt ein fürchterlicher Sturm über die ganze Gegend. Die Verheerungen, die das Unwetter anrichtet, wird der neue Tag erst völlig erkennen lassen; man kann aber jetzt schon bestimmt sagen, daß es an Bäumen und Gebäuden großen Schaden angerichtet wird. Namentlich das Obsthilf wird arg mitgenommen. Äpfel und Birnen, deren es in diesem Jahre hier zu Lande außerordentlich viel giebt, so daß die Bäume schwer beladen sind, fallen durch den Sturm massenweise ab.

— **Vom Rhein**, 27. August. Die „Post. Ztg.“ schreibt: Ein heftiges Ge-

witter, begleitet von einem fürchterlichen Sturm und wolkenbruchartigem Regen, welches heute Abend den Rhein entlang zog, hat vielfach Schaden angerichtet. Insbesondere hat der Sturm die Obsthilf hart mitgenommen, deren Frucht vielfach abgeknippt und eine große Anzahl von Bäumen entwurzelt. Dächer von Gebäuden sind beschädigt und Schornsteine niedergebrennt. Der Sturm war zeitweise so stark, daß Schnellzüge nur mit der Geschwindigkeit eines Güterzuges fahren konnten. In Radersberg bei St. Goarshausen entzündete der Wind die Kirche. Man konnte vom diesseitigen Ufer beobachten, wie das Dach der Kirche bereits vom Feuer verzehrt war.

— **Wiesbaden**, 28. August. Gestern Abend 7 Uhr raste ein gewaltiger Sturmwind über unsere Gegend fast eine Stunde lang. Er schüttelte viel Obst von den Bäumen und beschädigte auch viele Bäume, indem nicht nur Zweige, sondern auch dicke Aeste abgerissen wurden. Sogar mit Garben beladene Wagen wurden durch die Gewalt des Windes umgeworfen. Der Sturmwind brachte auch heftigen Regen.

— **Saarbrücken**, 28. August. Ein heftiges Gewitter, verbunden mit einem orkanartigen Sturm, zog gestern Abend über unsere Gegend und richtete an Dächern, Obst- und Waldwänden großartige Verheerungen an; halbe Dächer wurden abgedeckt, verschiedene Kamine stürzten ein, auf dem Bahnhof wurde eine Signalleuchte zusammengerissen, die Bäume liegen zu Hunderten geknickt im Wald, an den Straßen und in den Gärten; die übrigen Obsthilf wurden ihrer noch völlig unreifen Früchte zur Hälfte beraubt.

— **Mergentheim**, 28. August. Gestern Abends zog ein Gewitter über das Tauberthal, wie wir selten es erleben. Weniger war Mergentheim und seine Umgebung von ihm betroffen, als das angrenzende Baden. Das Gewitter war von einem solchen Orkan begleitet, daß Bäume entwurzelt und umgerissen, Dächer abgedeckt und Fenster eingedrückt wurden. Besonders hart wurde das auf der Höhe gelegene württembergische Hofgut Salltheim mitgenommen. Unzählige Bäume wurden beschädigt und von den unbedeckten das Obsthilf heruntergeschüttelt, die auf dem Felde stehenden Kleeboden umgeworfen, gemähtes Getreide (Hafer) und Senf durcheinander gewirbelt, der mehr als mannshohe Pferdeabmäh auf den Boden hingeworfen.

— **Stühlinger Berge**, 28. August. Gestern Abend heute gegen 7 Uhr ein orkanartiger Sturm über unsere Höhen und an den Thalwänden dahin schüttelte mit gewaltigen Stößen unsere obstbeladenen Bäume. Altersschwache Bäume wurden niedergebrennt, andere Aeste beraubt und die mothebeizenden Früchte sind massenhaft zu Boden geschleudert. Auf den Höhen ist wohl 's des geboffenen Obsthilf abgerissen, besonders von Reinettenbäumen und einzelnen Birnbäumen. Im Thale ist die Zerstörung nicht so bedeutend. Wenn das halb ausgebreitete Obsthilf auch nicht ganz werthlos ist, so ist der durch den Sturm angerichtete Schaden doch bedeutend, und mit betrübter Miene bringt der Obsthilf die Früchte heute sadweise zu früh unter Dach. Auch in den auf der Höhe gelegenen Hopfenanlagen der Stadt hat der Sturm bedeutende Zerstörungen angerichtet.

— **Sellbroun**, 28. August. Gestern Abend wüthete hier ein furchtbarer Sturm, der großen Schaden anrichtete. Starke Bäume wurden entwurzelt und leider auch das noch unreife Obsthilf in Menge von den Aesten geschüttelt.

— **Freudenstadt**, 28. August. Gestern Abend 6 Uhr zog ein orkanartiger Sturm von Westen über unsere Höhe hin, ber in den Wäldern und an Obst- und Zierbäumen namhaften Schaden anrichtete. Namentlich auf dem Zornhaleplatz wurde eine Linde zertrümmert und ein prächtiger Ahornbaum umgelegt.

— **Solitude**, 28. August. Ein aus dem Süden kommender orkanartiger Sturm, welcher gegen 7 Uhr seine größte Heftigkeit entfaltete, richtete an den schönen und stattlichen Kastanienbäumen unserer Schlossallee eine arge Verwüstung an. Außer den vielen Aesten, welche der Sturm abriß, liegen mehrere dieser Bäume abgeknippt am Boden und hemmen jeden Verkehr mit Fuhrwerken. Besonders bedrohlich war das Schicksal des Schlossverwalters gefordert, wo ein ungefähr 3 Meter von dessen Wohnung entfernter mächtiger Kastanienbaum abgeknippt wurde, der aber glücklicherweise, statt auf das Häuschen, in die Schlossallee fiel. Auch an Obsthilf und Hopfenanlagen hat der Sturm in unserer Umgebung nicht unbedeutenden Schaden angerichtet.

— **Vom Dettwarthal**, 28. August. Gestern Abend erhob sich über unserer Gegend plötzlich ein derartiger Sturmwind in Begleitung eines Gewitters, daß Bäume entwurzelt, die Ziegel auf den Dächern in die Höhe gehoben und was nicht nie- und nagelegt war, herabgeschleudert wurde. Auf den Feldern befand sich und auf der Fahrt begriffene Gerbenwagen wurden frei in die Höhe gehoben, umgeworfen und die Fruchtgarben davongetragen. Das Ochse auf den Wiesen wurde untereinander geworfen und zum Theil fortgeweht. In einem Hause in Großbottwar jagte der Sturmwind das im Heerd angemachte Feuer durch den Kamin, es bröchte schon ein Brand auszubrechen, welcher jedoch bald gelöscht werden konnte.

— **Sunnsbrunn**, 28. August. Nach zweitägigem, von Gewittern begleiteten Regenwetter in Nord- und Süd-Tirol hat es, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet wird, auf den Bergen geschneit. Der Schnee reichte hier bis gegen 1000 Meter herab. Die tiefste Temperatur betrug gestern hier im Thale 7 Grad Celsius. Am Brenner fuhren die Reisenden gegen Nachmittag durch eine wahre Winterlandschaft.

Bermischtes.

— (Für die Aussteuer der Prinzessin Victoria) läßt die Kaiserin Friedrich in Athen in der Weberschule der Frau Karanmati die Stoffe für vier feine Gewänder anfertigen, welche Meisterwerke orientalischer Webarbeit werden dürfen. Die Hauptfarbe des Kleiderstoffes wird bei zwei Mänteln weiß, bei der dritten creme und bei der vierten rosa sein, in welche die verschiedensten Muster eingestrichen werden. Mit der Herstellung der Stoffe, wobei jede Maßnahme der Aussteuerung ist, sind 16 der geübtesten Weberinnen Griechenlands beauftragt, von denen Unterstützung sich die Kaiserin durch einen längeren Besuch der Weberschule persönlich überzeugt hat.

— (Der Festzug des 10. deutschen Bundesfestes) hat nach den nunmehr vollständig vorliegenden Rechnungen trotz erheblicher Abzüge, die die und da gemacht sind, die staatliche Summe von 74891 M. gekostet. In dem Etat des Bundesfestes war der Zug mit 40000 M. angesetzt worden, er hat also fast das Doppelte von dem erforderte, was man ursprünglich für seine Veranstaltung aufwenden wollte. Allein für die Kostüme sind 43329 M. veranschlagt.

— (Der Mann mit dem Ritt) Einem im Süden Berlins bekannten Straßenhändler, einem „Mann mit dem Ritt“, wie er zu den bekannten Erscheinungen der fliegenden Berliner Handelswelt gehört, hat die „Berl. Ztg.“ seine stereotype Rede abgekauft, deren vorlesend Zaubere nicht klein noch groß widerstehen kann. „Also meine Herrschaften“, so beginnt er, „bet ist die berühmte Verneinung, oder Ritt-Ritt-Ritt-Ritt-Ritt-Ritt. Reimt, klebt und fittet alles! Die Manipulation mit dieser Verbindung ist eine sehr einfache: man hält den Ritt über eine brennende Flamme, dann schlägt man einen Zeller oder eine Tasse entzwei, damit man was zu fittet hat und denn fittet man ihn. Et hält wie Eisen, sage ich Ihnen, da kann eine Karneone drierer fahren, et schadet ihr nicht! In keinem Haushalt sollte kein Ritt nicht fehlen, er befördert den obeligen Frieden und stärkt die jezeitliche Liebe. Wie oft kommt der Mann abends belächelt nach Hause, das treie Weib hält ihm eine Jarbinenpredigt, da wird er pöppöppig und schlägt allens kurz und klein! Die junge Weiblichkeit ist in Eischen — aber was wäre die Ehe ohne Ritt? Am anderen Morgen kommt die tiefbetriehte Jattin zu mich und sagt: „Reben Sie mir von Ihrem berühmten Verneinung-Ritt, et muß die junge Weiblichkeit zusammenfitteln, Ihr Ritt klebt, leimt und fittet ja allens. Er hält wie Eisen, sag ich Ihnen, da kann...“ Chor der Hörer: Eine Karneone drierer fahren, et schadet ihr nicht! — „Jawohl, meine Herrschaften, so is es. Da kann wirklich eine...“ Alle Ritt (einstimmig): Karneone drierer fahren! — „An wenn Sie es noch zum drittenmale eine Karneone drierer fahren lassen — et schadet ihr doch nicht! Also wer will von den berühmten Ritt?“ — „Reben Hände strecken sich danach aus, die alte „Karneone“ widelt zehn Stücken in eine gebrochene Gebrauchsannehmung und überreicht sie schmunzelnd den Käufern, um alsbald von neuem zu beginnen.“

— (Das „Menn“) einer Schwarzwälder Bauernhochzeit.) Vom Titisee wird gemeldet: Dieser Tage wurde im Gasthof „Zum Bären“ eine große Bauernhochzeit gefeiert, zu welcher ge. 300 Personen aus der Umgebung, der weibliche Theil vielfach noch in den malerischen Trachten, sich eingefunden hatten. Der Speisegastel lautete: 1. Reisuppe. 2. Saurem. 3. Kalbskopf mit Salz und Getreide. 4. Rindfleisch mit Wursten. 5. Schweinefleisch mit Gemüse. 6. Roteletten mit Gemüse und kaltem Pudding. 7. Wildpret mit Gugelhupf. 8. Ringeletzte. 9. Eingemachtes Rindfleisch mit Kartoffeln. 10. Braten, Salat und Kompot. 11. Kuchen und Kuchle. Das Essen dauerte bei solchen Schwarzwälder Bauernhochzeiten von Mittags bis Nachts, und da zwischen den Gängen jeweils ein Tanzgen gemacht wird, so giebt es im Magen immer wieder Platz für das Nachfolgende. (Kneipp's Wasserkur.) Aus Wörthshofen berichtet man dem „Freib. Boten“, der berühmte Wasserheilfürst Kneipp habe erklärt: Viele Leute sterben zehn Jahre früher, als sie sollten, und zwar aus Mangel an Bewegung, in frischer Luft und weil sie dem Körper zu viel Flüssigkeit zuführen, sei es nun Wasser, oder Bier, oder Wein, oder Kaffee. Herr Kneipp trinkt nie beim Essen. „Aber“, hieß es, „wenn man nun Durst hat?“ Antwort: „Das ist ein durch Salz, Gewürz u. i. w. künstlich erzeugter Durst.“

— Beim Trinken trink mir nicht vergessen! Trink überhaupt nicht unterm Essen! Trink vorher nur und es redt viel. Somit schick Dich's Trinken in Auri!

Man hält sich vielfach darüber auf, das in Wörthshofen alles so einfach und primitiv sei. Auf beschuldigte Anfragen hat Herr Kneipp folgendes erwidert: Wenn ich gewollt hätte, so wären schon vor zehn Jahren drei

bis vier
wäre ein
Dadurch
kommt hi
wieder fo
ordnung
mit Kneip
ganz un
nichts. A
Kleinwan
Kloster g
fachen.

— (D
nach mel
worden.
find nied
vermüht,
Wände e
anhande
eingelag
gemacht.

New-Yor
zu bring
Kloster.
Anfangs
Karlslun
der St.
feiner G
im Galos
Klosterf
er feinen
stieß, be
Revolver

— (E
Feuersbr
Karlslun
Aluminium
Es genü
andere z
sprachen
jeden M
indem m
Athen da
nach edl
plage de
Magara.
und flür
hand ein
dem Coll
Der Abfa
dem Wal
und lieh
photogra

— (S
Saale-S
Schmid
Stattlich
das sich
namentlic
Pfeilern
mit bun
des Kater
leitung I
Einen be
Stille de
Mitte des
Guh, na
alte Vola
Klosterf
Tanneng
die schön
Wilder u
Räume, i
neuen, 2
würdig d
Berens,
Verlamm
vermüht.
Herzen u
und For
nennen, i
wieder b
am Aben
auch des
Harmoni
sich jeht
hiebt es
an den P
fame Gef
mächtigen
Räume;
Grenze t
der Feier
für den
gegen Ge
deutschen
zeitig aus
in jener
Rückgang
Vollstos
nach heit
den alten
ergründ
heraus.
Worte ve
und so j
die Rede
Gesang
lieb, vor
diesem G
des Ber
Athe n
häuslich
erzucht;
Antheil n
auf die P
in launig
Freude, b
Frankfrid

— (S
Saale-S
Schmid
Stattlich
das sich
namentlic
Pfeilern
mit bun
des Kater
leitung I
Einen be
Stille de
Mitte des
Guh, na
alte Vola
Klosterf
Tanneng
die schön
Wilder u
Räume, i
neuen, 2
würdig d
Berens,
Verlamm
vermüht.
Herzen u
und For
nennen, i
wieder b
am Aben
auch des
Harmoni
sich jeht
hiebt es
an den P
fame Gef
mächtigen
Räume;
Grenze t
der Feier
für den
gegen Ge
deutschen
zeitig aus
in jener
Rückgang
Vollstos
nach heit
den alten
ergründ
heraus.
Worte ve
und so j
die Rede
Gesang
lieb, vor
diesem G
des Ber
Athe n
häuslich
erzucht;
Antheil n
auf die P
in launig
Freude, b
Frankfrid

— (S
Saale-S
Schmid
Stattlich
das sich
namentlic
Pfeilern
mit bun
des Kater
leitung I
Einen be
Stille de
Mitte des
Guh, na
alte Vola
Klosterf
Tanneng
die schön
Wilder u
Räume, i
neuen, 2
würdig d
Berens,
Verlamm
vermüht.
Herzen u
und For
nennen, i
wieder b
am Aben
auch des
Harmoni
sich jeht
hiebt es
an den P
fame Gef
mächtigen
Räume;
Grenze t
der Feier
für den
gegen Ge
deutschen
zeitig aus
in jener
Rückgang
Vollstos
nach heit
den alten
ergründ
heraus.
Worte ve
und so j
die Rede
Gesang
lieb, vor
diesem G
des Ber
Athe n
häuslich
erzucht;
Antheil n
auf die P
in launig
Freude, b
Frankfrid

— (S
Saale-S
Schmid
Stattlich
das sich
namentlic
Pfeilern
mit bun
des Kater
leitung I
Einen be
Stille de
Mitte des
Guh, na
alte Vola
Klosterf
Tanneng
die schön
Wilder u
Räume, i
neuen, 2
würdig d
Berens,
Verlamm
vermüht.
Herzen u
und For
nennen, i
wieder b
am Aben
auch des
Harmoni
sich jeht
hiebt es
an den P
fame Gef
mächtigen
Räume;
Grenze t
der Feier
für den
gegen Ge
deutschen
zeitig aus
in jener
Rückgang
Vollstos
nach heit
den alten
ergründ
heraus.
Worte ve
und so j
die Rede
Gesang
lieb, vor
diesem G
des Ber
Athe n
häuslich
erzucht;
Antheil n
auf die P
in launig
Freude, b
Frankfrid

— (S
Saale-S
Schmid
Stattlich
das sich
namentlic
Pfeilern
mit bun
des Kater
leitung I
Einen be
Stille de
Mitte des
Guh, na
alte Vola
Klosterf
Tanneng
die schön
Wilder u
Räume, i
neuen, 2
würdig d
Berens,
Verlamm
vermüht.
Herzen u
und For
nennen, i
wieder b
am Aben
auch des
Harmoni
sich jeht
hiebt es
an den P
fame Gef
mächtigen
Räume;
Grenze t
der Feier
für den
gegen Ge
deutschen
zeitig aus
in jener
Rückgang
Vollstos
nach heit
den alten
ergründ
heraus.
Worte ve
und so j
die Rede
Gesang
lieb, vor
diesem G
des Ber
Athe n
häuslich
erzucht;
Antheil n
auf die P
in launig
Freude, b
Frankfrid

— (S
Saale-S
Schmid
Stattlich
das sich
namentlic
Pfeilern
mit bun
des Kater
leitung I
Einen be
Stille de
Mitte des
Guh, na
alte Vola
Klosterf
Tanneng
die schön
Wilder u
Räume, i
neuen, 2
würdig d
Berens,
Verlamm
vermüht.
Herzen u
und For
nennen, i
wieder b
am Aben
auch des
Harmoni
sich jeht
hiebt es
an den P
fame Gef
mächtigen
Räume;
Grenze t
der Feier
für den
gegen Ge
deutschen
zeitig aus
in jener
Rückgang
Vollstos
nach heit
den alten
ergründ
heraus.
Worte ve
und so j
die Rede
Gesang
lieb, vor
diesem G
des Ber
Athe n
häuslich
erzucht;
Antheil n
auf die P
in launig
Freude, b
Frankfrid

— (S
Saale-S
Schmid
Stattlich
das sich
namentlic
Pfeilern
mit bun
des Kater
leitung I
Einen be
Stille de
Mitte des
Guh, na
alte Vola
Klosterf
Tanneng
die schön
Wilder u
Räume, i
neuen, 2
würdig d
Berens,
Verlamm
vermüht.
Herzen u
und For
nennen, i
wieder b
am Aben
auch des
Harmoni
sich jeht
hiebt es
an den P
fame Gef
mächtigen
Räume;
Grenze t
der Feier
für den
gegen Ge
deutschen
zeitig aus
in jener
Rückgang
Vollstos
nach heit
den alten
ergründ
heraus.
Worte ve
und so j
die Rede
Gesang
lieb, vor
diesem G
des Ber
Athe n
häuslich
erzucht;
Antheil n
auf die P
in launig
Freude, b
Frankfrid

— (S
Saale-S
Schmid
Stattlich
das sich
namentlic
Pfeilern
mit bun
des Kater
leitung I
Einen be
Stille de
Mitte des
Guh, na
alte Vola
Klosterf
Tanneng
die schön
Wilder u
Räume, i
neuen, 2
würdig d
Berens,
Verlamm
vermüht.
Herzen u
und For
nennen, i
wieder b
am Aben
auch des
Harmoni
sich jeht
hiebt es
an den P
fame Gef
mächtigen
Räume;
Grenze t
der Feier
für den
gegen Ge
deutschen
zeitig aus
in jener
Rückgang
Vollstos
nach heit
den alten
ergründ
heraus.
Worte ve
und so j
die Rede
Gesang
lieb, vor
diesem G
des Ber
Athe n
häuslich
erzucht;
Antheil n
auf die P
in launig
Freude, b
Frankfrid

— (S
Saale-S
Schmid
Stattlich
das sich
namentlic
Pfeilern
mit bun
des Kater
leitung I
Einen be
Stille de
Mitte des
Guh, na
alte Vola
Klosterf
Tanneng
die schön
Wilder u
Räume, i
neuen, 2
würdig d
Berens,
Verlamm
vermüht.
Herzen u
und For
nennen, i
wieder b
am Aben
auch des
Harmoni
sich jeht
hiebt es
an den P
fame Gef
mächtigen
Räume;
Grenze t
der Feier
für den
gegen Ge
deutschen
zeitig aus
in jener
Rückgang
Vollstos
nach heit
den alten
ergründ
heraus.
Worte ve
und so j
die Rede
Gesang
lieb, vor
diesem G
des Ber
Athe n
häuslich
erzucht;
Antheil n
auf die P
in launig
Freude, b
Frankfrid

bis vier elegante Pafälle als Gasthöfe hier entstanden. Aber mit ihnen war ein ganzes Gewimmel von Kellner und Kellnerinnen eingezo gen. I. u. I. Dabdrück der mein Parvei zu Grunde gegangen. Wer nicht traut ist nicht sicher nicht hierher und wer hier gesund geworden ist, geht gleich wieder fort. Einfachheit und Billigkeit ist und bleibt hier an der Tagesordnung im Gegensahe zu Oberammergau.* Es wird jetzt viel Schwindel mit Kneipp'schen Hemden, Cigarren, Brod zc. getrieben, woran Herr Kneipp ganz unschuldig ist. Die sogenannten Tricot-Kneippnadeln taugen fast gar nichts. Herr Kneipp empfiehlt vor wie nach die Unterkleider von grober Leinwand, wie es von den Bauern gesponnen wird. Ein Hemd im hiesigen Kloster gemacht, kostet etwa 3 Mt., aber nicht 5-6 Mt., wie die Tricot-sachen.



Siegener Turnverein.
Donntag den 7. Septbr. c.:
Turnfahrt.

Abfahrt Morgens 4^{1/2} nach Burbach, von da Marich über den Westerwald (Neutirch, Marienburger) nach Daaden und von da um 6³⁰ Abends zurück mit der Bahn.

Um zahlreiche Theilnehmung wird er-
sucht.

Der Vorstand.

A. F. B.
Dienstag 2. Sept., Abends 8 h. c. t.
Sedanfeier.
Samstag 6. Sept., Abends 8 h. c. t.
Stiftungsfest.

Marienburger Geld-Lotterie
 Loose à 3 M.,
 Marienburger Pferde-Loose à 1 M.
 Bremer Anstellungs-Loose à 1.
 Kölner Anstellungs-Loose à 1.
 bei **Louis Schmidt.**

Loose zur
Marienburger Geldlotterie à 3 M.
Roths Kreuz 3.
Bremer Anstellungs-Lotterie: 1.
 empfiehlt **Martin Lück.**

Seine neue Kartoffeln
 empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Armen-Unterstützungsverein.
Montag den 1. September cr.,
Abends 8 Uhr:
Vorstands-Sitzung
im Hotel Röß.

Der Vorsitzende.
G. Schneider.

Karlsbader Kaffee
Max Thürmer, Dresden,
gebrannt in Böhmen.

Die Verwertung von
Kaffeebohnen in Kaffee
qualität jedem Haus-
halt frohen Vorrath.



in Originalpackung.
Siegen: H. Beulke.
Gründelbrück: C. M. Martin.
Herndorf: H. Schneider.
Silsdenbach: G. Hoppe.
Weidenau: Carl Reuter.

Sorben erschien:
Lindenblüthen
Ein Geburtslagsfräukchen.
Walter für Pianoforte
componirt von A. Schmidt, Nordhausen
(Seminarmusiklehrer in Hildesbach)
op. 14
für Pianoforte Preis Mk. 1,25,
für Violine und Pianoforte Mk. 1,50.
Herm. Montanus,
Büchsehandlung.
Siegen, Markt 362.

Schlösser.
Tüchtige Schlösser finden bei hoch
Sohr dauernde Arbeit bei
Siegener Verzinkerei
Actien-Gesellschaft,
Weidenau.

**Haeffel**
fiels vorräthig bei
Joh. Rahm

Jeder Leser unserer Zeitung

sollte neben unserer Zeitung auch die hochinteressante
"Thierbörse" halten. Für 75 Pfg. abonnirt man für ein
Vierteljahr  bei der nächsten Postanstalt, wo
man wohnt, und erhält für diesen geringen Preis jede Woche
Mittwochs 1. Die "Thierbörse", 3 große Bögen stark. Die
"Thierbörse" ist Vereinsorgan des großen Berliner Thierfah-
vereins und anderer deutscher Thierfahvereine. 2. gratis:
Die "Naturalien, Lehrmittel- u. Pflanzenbörse".
3. gratis: Das "Illustrierte Unterhaltungsblatt".
Für Leben in der Familie: Mann, Frau und Kind bietet jede
Nummer eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung. Alle
Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jeder-
zeit Bestellungen an und liefern die im Vierteljahr bereits
erschiedenen Nummern prompt nach.

Prima gewaschene Anthrakiten,
beste Schmiedekohlen,
Antracitkohlen (Langenbrahm),
Braunkohlen,
Braunkohlenbriketts (Marke R)
empfiehlt Friedrich Gimbel.

Werler Bade- u. Gewerbes
Werler Koch- u. Butterf
Werler Viehsalz,
empfiehlt Friedrich Gimbel.

Zur Feier des Sedantages

findet am
Dienstag den 2. Septbr. cr., Abends 8 Uhr.
in dem Saale des Wirths Genosse Heinrich Steffe eine gemeinschaftliche
gesellige Zusammenkunft
des Siegener Turnvereins und des Turnvereins Jahn
unter Mitwirkung der Siegener Kapelle statt, wozu die Vereinsmitglieder
mit dem Ersuchen um zahlreiche Theilnahme freundlichst eingeladen werden.
Die Vereinsvorstände.

General-Konferenz der Lehrer des Kreises Siegen am Mittwoch den 10. September 1890

im Saale der Bürgergesellschaft in Siegen.
1. Vormittags 10 Uhr. Gesang: Lied 435, 1 und 2.
2. Gebet und Ansprache des Vorsitzenden.
3. Vortrag: Erziehung zu gesundem Patriotismus. Referent Schubert-Eiserfeld.
4. Besprechung über den Entwurf des neuen ev. Gesangbuchs. Ref. Hellmann-
Eichen.
5. Bericht über die Lehrermitteln-Kasse des Kreises.
6. Wahl des Ortes der nächstjährigen Konferenz.
7. Schlussgebet: 398, 4.
Mittags um 1 Uhr. Die Theilnehmer haben sich bis spätestens am 7. Septbr.
bei Lehrer Hof oder dem Kassellan der Bürgergesellschaft in Siegen anzumelden.
Nachmittags 3 1/2 Uhr: Gesang und Musik-Vorträge.
1. Theil.
1. Schnabel, Psalm 8.
2. a) Chopin, Fantaisie.
b) Mendelssohn, Andante.
3. Chopin, Nocturno.
4. Sering Singen und Wandern.
5. Alard, Fantaisie.
6. Kantsky, Erwachen des Löwen.
2. Theil.
1. Gade, Thurmwächterlied.
2. Mozart, Titus.
3. Roewe, die Uhr.
4. Singele, Fantaisie.
5. Müller, an die Heimath.
(Für die Musikvorträge stellt Herr Loos in Siegen gütlich ein Piano
zur Verfügung.)
Zur Theilnahme an der Feier werden Schulfreunde, Frauen und Jung-
frauen freundlichst eingeladen.
Der Superintendent und Kreis-Schul-Inspector.
J. V. Köhne.

Wer herzlich lachen will!

der gehe heute und morgen, den 1. und 2. Sept. cr., zum
Kaisergarten am Kampen,
dort findet Abends von 7 1/2 Uhr ab:
humoristische Gesang-Vorträge,
ausgeführt von 3 Herren und 3 Damen, statt.
Die Leistungen des Komikers und Schnellmalers Herrn Strack sind
staunenerregend und kann Jedermann in 3 Minuten sein wohlgetroffenes Porträt
in Oel erhalten.
Eintritt 30 Pfg.

Meine Wasser-Kur

durch mehr als 30 Jahre erprobt und geschrieben zur Heilung der Krank-
heiten und Erhaltung der Gesundheit von Sebastian Kneipp.
Neunte Auflage. Preis gebunden M. 3.20.

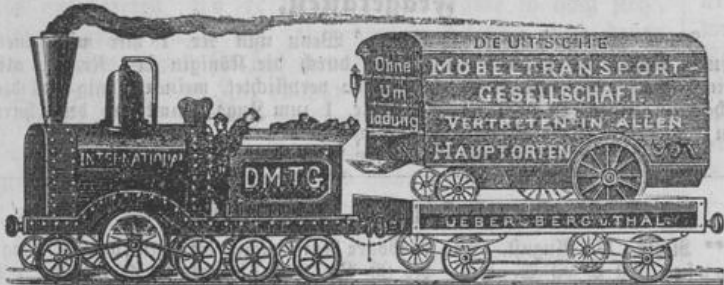
So sollt ihr leben!

Wink und Rathschläge für Gesunde und Kranke zu einer einfachen,
vernünftigen Lebensweise und einer naturgemäßen Heilmethode
von Sebastian Kneipp.
Siebente Auflage. Preis gebunden M. 3.20.

Vorräthig bei
Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Joh. Zahn, Siegen.



Retourgelegenheit von: Darmstadt, Königswinter,
Hannover, Coesfeld, Frankfurt a. d. Ober, Münster,
Graz.

Tafelheerde (Spar-Rochheerde)

in verschiedener Ausstattung, als: schwarz lackirt, weiß oder bunt
emailirt oder mit Majolikaplatten, mit polirten Stahl-, Messing- oder
Nidelbeschlägen, unter Garantie für gutes Heizen und Baden, empfiehlt in
jeder Preislage

Peter Kippenberger,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.



Auf mein schon längere Zeit unterhaltenes, sich mehr und mehr als eine Noth-
wendigkeit und Bequemlichkeit für das geehrte Publikum erweisendes

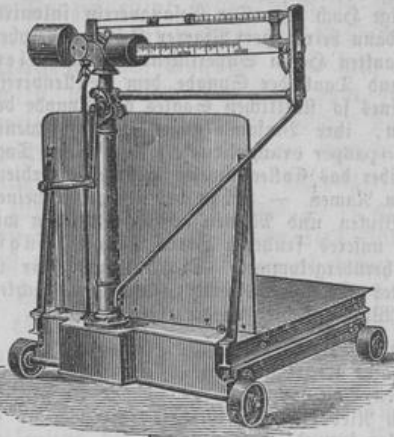
Sarg-Magazin

erlaube ich mir hiedurch empfehlend hinzusetzen. Dasselbe bietet stets fertige
Särge in genügender Auswahl und wird nicht vorhandenes schnellstens beschafft.
Umgelegen sind Totenkisten und -Kisten in verschiedenen Stoffen,
vom Einfachsten bis zum Feinsten, vorräthig.

Heinrich Langenbach,
Königsstraße.



A. Spies, Waagenfabrik, Siegen, Liefert als Specialität:



Waagen
für
Eisenbahnen,
Berg- und Güttenbetrieb,
sowie alle Zwecke des
Gewerbebetriebs
und der Landwirthschaft.
Patentirte
Siegekarten-Druckvorrichtung.
Preisverzeichnisse gratis u. franco.

Zahl- Tausend	Hundert	Zehner	Ein
Br.			
Tara			
Netto			
A. Spies, Waagenfabrik.			
Siegen, d. 18			
Waggon-Nr.			
bel mit			

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von
H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.
hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Polsterwaaren,
vom Einfachen bis zum Feinsten, bei billigen Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.
Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.

Corsetten

beste Façon, billige Preise.
Neuheit:
Spiralfeder-corsetts,
Morgen-corsetts u.
M. Schiff-Söhne

Eine Parthie
Sommerhandschuhe
Blousen u. Taillen
werden weit unter früherem Preis ab-
gegeben.
Neuheiten
in
Schürzen, Kleiden,
Tricot-Taillen
und **Blousen.**

Neuheiten in Regen-Mänteln

sind in schöner Auswahl eingetroffen.
D. & M. Spidermann, Kölnerstraße 72.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44,

unterhält stets großes Lager und empfiehlt in jeder Preislage:
**Spar-, Koch-
oder
Tafelherde**
aus Guss oder Blech in allen Farben
emailirt, sowie mit Majolikaplatten
belegt, von einfacher bis zur feinsten
Ausführung in allen Dimensionen und
unter Garantie für gutes Brennen.

W. & C. Reichlandt,
Siegen, Sandstraße.
Eisenkonstruktions-Werkstätte.

Veranden,
Balkonen,
eiserne Treppen
für Wohn- und
Lagergebäude,
schmiedeeiserne
Thore.

Geländer
jeder Art,
Grabgitter,
Thürfüllungen,
eif. Gartenmöbel,
Beeteinfassungen

Billigste Preise, sauberste und solideste Ausführung, nach
eigener oder gegebener Zeichnung.

Pianosorte- und Harmonium- handlung und -Lager

von
Dr. S. Hofmann, Siegen, Sandstraße,
liefert prompt Instrumente aus allen ersten Fabriken in jeder Preislage.
Bei Baarzahlung höchsten Rabatt!
Constante Zahlungs-Erleichterungen gestattet.
Reparaturen und Stimmungen werden bestens ausgeführt.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr
starb nach 4tägigem schweren
Leiden an den Folgen der
Diphtheritis im besten Ge-
sundheitszustande unsere liebe Tochter
Bertha,
im Alter von 12 Jahren, wo-
von wir Verwandten und Be-
kannten statt jeder besonderen
Meldung Mitteilung machen.
Siegen, (Johanneshöhe),
31. August 1890.
Chr. Hoffmann u. Frau.

Die Beerdigung findet am
Mittwoch Nachmittag 2 Uhr
vom städtischen Krankenhaus
aus statt.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdverpachtung in der Gemarkung
Löheln zur Größe von 390 ha 43 ar
28 qm soll am
Sonntag den 6. Septbr. d. J.,
Nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Locale der Frau Wittwe H. Frey III
in Löheln öffentlich zur Verpachtung
ausgelegt werden.
Der Jagdbezirk ist von der Haltestelle
Löheln über die Löheln-Brücke (Dampf-Eisen-
Bahn) leicht zu erreichen.
Burbach, den 20. August 1890.
Der Amtmann.
Kunz.

Nathenower Brillen u. Klemmer

für Schwach- und Kurzichtige.
Blaue Aufwischbrillen für
Kinder und Erwachsene.
Arbeiter-Schutzbrillen
nach Vorzucht liefern. Billigst.
Einschleifen neuer Gläser und
sonstige Reparaturen werden prompt
ausgeführt.
Martin Lüd.
Lohnungstabellen
bei

Bekanntmachung.

Bei den Unteroffizier-Schulen Pots-
dam, Marienwerder und Liebig können
zum 1. October d. J. noch Frei-
willige zur Einstellung gelangen;
Anmeldungen hierzu können bei dem
unterzeichneten Bezirks-Kommando statt-
finden und zwar haben
1. Diejenigen, welche das 17. Lebensjahr
erreicht haben, einen von dem Herrn
Bezirks-Commissar der Ersatzcommission
(Landraths-Amt) ausgestellten Melde-
schein bei ihrer persönlichen An-
meldung mitzubringen.
2. Diejenigen, bei welchen am 1. Octbr.
d. J. nur noch 3 Monate am
vollendeten 17. Lebensjahr fehlen,
haben einen Meldechein nicht mit-
zubringen.
Königliches Bezirks-Kommando
Siegen.

Bergschule.

Der Unterricht an der Bergschule zu
Siegen beginnt **Donnerstag den**
2. October cr., Morgens 8 Uhr.
Die Prüfung derjenigen jungen Berg-
leute, welche sich zur Aufnahme in die
Bergschule angemeldet haben, findet
Mittwoch den 1. October, Morgens
8 Uhr, im Bergschulsaal im unteren
Schloß zu Siegen statt. Anmeldungen
werden vom Unterzeichneten noch bis
zum 26. September entgegengenommen.
Siegen, den 30. August 1890.
Der Bergschul-Director.
Borchers.

Wittwoch Vereinsabend.
Circa 450 Ruthen Grummelgras
auf der Schmelzhütte sind im Ganzen
oder in Partien abzugeben. Näheres bei
Blaschke'scher Gießerei,
Johanneshöhe.

Fahrpläne.

Köln-Sieger Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Beydorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M.,
1.45, 4.30 N., 6.53, 8.42 N.,
Siegen, Treisdorf, Deuz 4.55 früh,
8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 N., 6.53 N.,
Dillenburg, Herborn, Weimar, Siegen,
Kassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M.,
1.45, 4.30 N., 8.42 N.
Verkehrstag:
Beydorf-Herborn: Samstag 5.35 M.
In Herborn 7.13 N.
Ankunft in Siegen von:
Beydorf 6.45, 9.47 M., 1.24, 3.13 N.,
6.02, 8.16, 10.15 N., 1.09 Nachts,
Deuz 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 6.02,
10.10 N., 1.09 Nachts.
Siegen 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 3.16
N., 1.09 Nachts.
Abfahrten v. Beydorf u. Siegen:
6.08, 9.12 M., 12.50, 2.40, 5.28 N.,
7.40, 9.33 N., 12.31 Nachts.
Von Siegen nach Freudenberg:
9.25 M., 2.50 N., 7.23, 9.50 N.
Von Freudenberg nach Siegen:
7.43 M., 1.08, 4.32 N., 8.19 N.
Von Beydorf nach Daden:
9.15 Vorm., 2.45 Nachm., 7.40, 9.35 N.
Von Daden nach Beydorf:
8.5 M., 1.15, 6.30 Nachm., 8.45 N.
Von Siegen nach Altenkirchen:
6.15, 8.35, 9.35 M., 12.58, 3.07,
4.45, 6.00 N., 8.55 N.
Von Altenkirchen nach Siegen:
5.25, 7.45, 8.37, 11.30 N., 2.15, 4.00,
7.20 N.
Köln-Sieg-Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5.43, 7.4,
7.0 Schnellzug (hält nicht in
Weidenau und Kreuzthal), 10.0 M.,
12.10, 1.25, 3.16, 5.00 N., 6.07,
8.22, 10.25 N.
Kreuzthal 5.43, 10.00 M., 3.16 N.,
6.07, 10.25 N.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und über Siegen 5.43, 7.50 Schnell-
zug (hält nur an 8 Stationen) 10.0
M., 3.16 N., 6.07, 10.25 N. (Der
letzte Zug fährt nur bis Alten-
kirchen.)
Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6.50, (5.10 von Altenkirchen
abg.), 8.00, 11.30 M., 1.15, 1.46,
4.17, 5.54, 6.49 N., 7.33 Schnell-
zug 9.26, 11.45 N.
Hagen 11.30 M., 1.40 N., 6.49, 7.33,
11.45 N.
Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
6.24, 7.34, 11.10 M., 12.55,
1.21, 3.58, 5.30 N., 6.29, 7.20
Schnellzug, 9.05, 11.26 N.
Von Siegen nach Kreuzthal:
6.43, 9.29 M., 2.37, 5.34 N.
Nichtung Kreuzthal-Markburg.
Von Kreuzthal nach Siegen und
Gießen 7.45 M., 1.18, 4.00 N.,
7.35 N.
Von Gießen nach Siegen 5.58,
10.35, 3.51, 9.07.
Von Siegen nach Markburg 5.06, 7.11
12.31, 5.06, 6.25.
Nichtung Markburg-Kreuzthal.
Von Markburg nach Siegen 5.03, 9.15,
1.06, 7.00.
Von Siegen nach Gießen 4.54,
7.10, 11.45, 3.12.
Von Gießen nach Kreuzthal 6.08,
8.33, 1.39, 4.38. (Sonntags 7.17 N.)
Von Altenkirchen nach Schmalen-
berg.
7.03, 1.01 Nachm., 7.26 N.
In Schmalenberg: 8.24 M., 2.21 M.,
8.46 N.
Von Schmalenberg nach Alten-
kirchen.
5.36, 9.45 M., 5.27 N.
In Altenkirchen: 6.48, 10.57 Morg.,
6.39 N.
Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz
in Siegen.